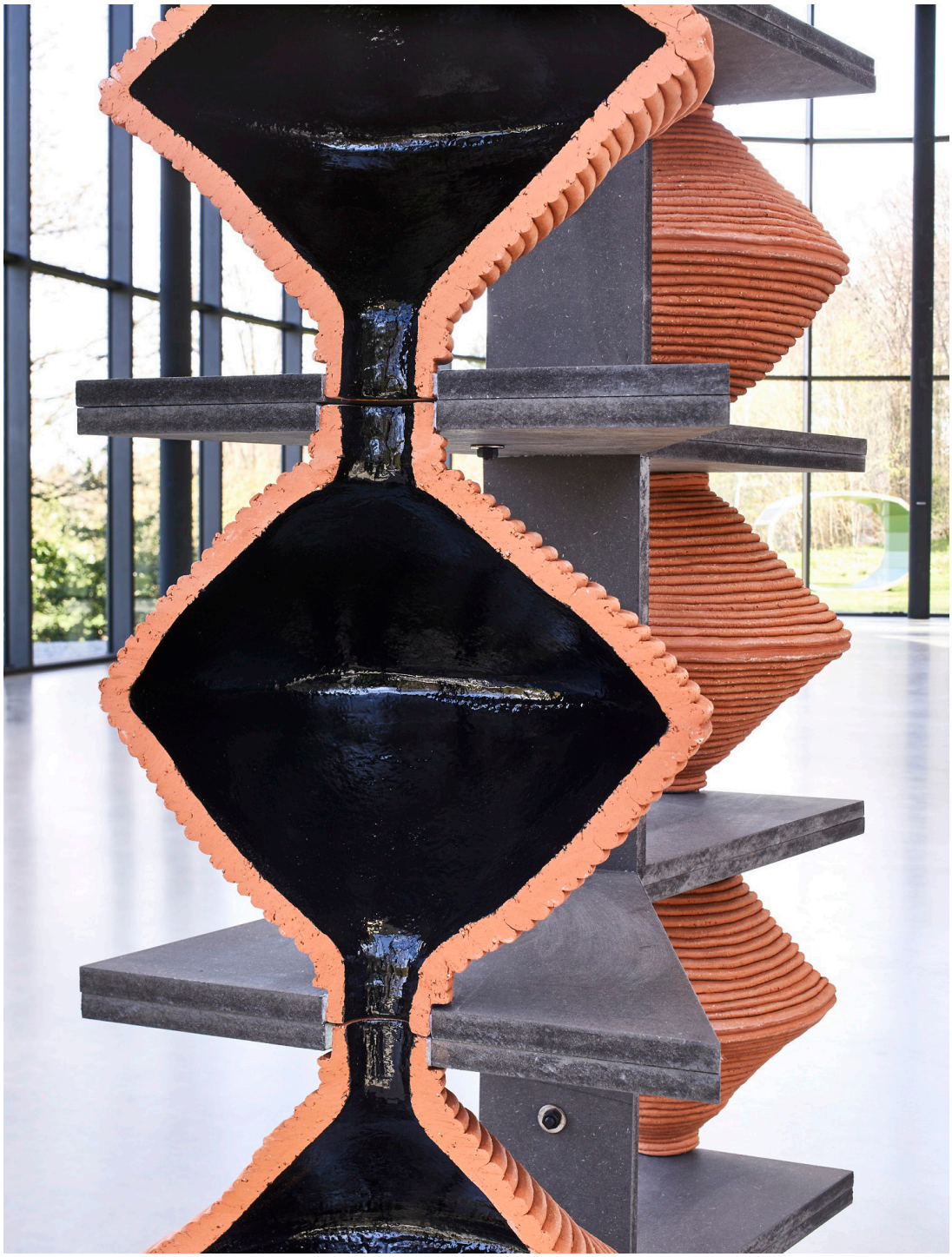
LEUNORA SALIHU

GALERIE THOMAS SCHULTE
10. DEZEMBER BIS 28. JANUAR 2023



GALERIE
THOMAS
SCHULTE

Galerie Thomas Schulte GmbH
Charlottenstraße 24
D-10117 Berlin

Phone: 0049 (0)30 20 60 89 90
Fax: 0049 (0)30 20 60 89 91 0
mail@galeriethomasschulte.de

Opening hours: Tue – Sat,
12pm – 6pm
www.galeriethomasschulte.de

Leunora Salihu, *Spiegelachse*, 2021, Keramik, Lack, MDF
Installationsansicht im Skulpturenpark Waldfrieden, Wuppertal, 2021 © Dejan Saric

Die Begegnung mit Werken von Leunora Salihu ist eine Begegnung mit einem spürbar präsenten Gegenüber. Ihr menschliches Maß, ihre Form- und Materialkraft, das austarierte und dialogische Mit und Zueinander im Raum, die stupende Handwerklichkeit und schließlich das „Da- und Sosein“ dieser skulptural-architektonischen Mischwesen prägen sich ein [1]. Qualitäten, die sich die Künstlerin in den vergangenen zwei Jahrzehnten ebenso ausdauernd wie konsequent erarbeitet hat.

Unter dem Titel *Pieces* choreographierte sie 2021 im lichtdurchfluteten Ausstellungspavillon des Skulpturenparks Waldfrieden eine Auswahl ihrer jüngst entstandenen bildhauerischen Arbeit. Rätselhafte Setzungen, in denen sich im Zusammenwirken von Organischem und vermeintlich Funktionalem Natur und technische Welt die Hand reichen. Holz und Ton, die materiellen Träger dieser in ihrem Werk so zentralen Paarung, gehören dabei zu ihren bevorzugtesten Werkstoffen. Holz als bereits verarbeitetes Industrieprodukt und Ton als einer der ältesten natürlichen Werkstoffe überhaupt. Nimmt man die Titel beim Wort, so scheinen in diesen neuesten Arbeiten energetische Phänomene wie Licht, Schall, Wärme und Wasser zu beschäftigen, die sich in Wellen übertragen und in den offenen Enden der Systeme und Reihungen materialisieren. In *Resonanz* (2020), ein horizontal sich in den Raum erstreckendes Gebilde, reihen sich keramische Gefäßfomen im pulsierenden Wechsel von Ausdehnung und Zusammenziehen auf ein technoides Träger- und Stecksystem aus MDF-Platten. An anderer Stelle suchen sich einseitig in mattem Schwarz glasierte Tonplatten geradezu geschmeidig in die gegebene rationale Ordnung einzupassen (*Welle*, 2020). Die Kräfte, die dabei wirken, zeigen sich in der Bearbeitung und Behandlung des Tons. Es ist dieses durch das Trocknen und Brennen Unbeherrschbare des Materials und seine Eigenschaft „jede Berührung“ zu speichern und zu kommunizieren, die die kühle Perfektion dieser Gefüge belebt und latent unterwandert.[2] Im *Turm* (2020), der sich aus der Ferne betrachtet wie ein leistungsstarkes Boxensystem ausnimmt, sorgen dafür ausgetüftelte Glasuren. Blockhaft und in Modulen arbeitet sich der Quader in die Höhe und erscheint von den beiden MDF-Seiten nüchtern funktional. Auf den beiden anderen Seiten reflektieren dagegen geordnete, schwarzgrün glasierte Keramikfelder mit saugnapfartigen konvexen Ausstülpungen orchestral das von draußen einfallende Licht.

Von solcherart naturwissenschaftlichen Phänomenen sind auch ihre Zeichnungen inspiriert. Ein Medium, das in Leunora Salihus künstlerischer Entwicklung mit dem Studium der Freien Grafik an der Kunstakademie in Pristina den Anfang gemacht hatte. Akademisch streng ging es zu, korrigiert wurde unerbittlich, denn Linien mussten sitzen. „Das war mühsam [...] aber es war immer ein tolles Gefühl, diesen Prozess durchlaufen zu haben.“[3] Bis heute ist

1 Leunora Salihu zit.n. Julia Wallner: „Ein Kunstwerk ist für mich weniger ein Objekt als ein Gegenüber. Ein Gespräch“, in: Leunora Salihu, Bielefeld 2016, S. 42.

2 https://vimeo.com/453738741 [10.03.2022].

3 Leunora Salihu zit. n. Susanne Meyer-Büser: „Das Rätsel des Objekts“, in: Ausst.-Kat. Leunora Salihu. Gravity on a Journey, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Berlin 2017, S. 48.

dieses große Maß an Sensibilität und Präzision in ihrer durch unterschiedliche Fertigungsprozesse geprägten intensiven Arbeitsweise präsent und lässt sich nicht zuletzt an ihrem innigen wie tiefen Kontakt mit dem Material ablesen.

Die Werksprache Leunora Salihus ist von einer passionierten Auseinandersetzung mit den Materialien bestimmt, die sich ohne Rivalität in neuen übergreifenden Einheiten zusammenfinden. Furchtlos und selbstbewusst ruft diese Bildhauerei in Zeiten von Digitalisierung, Virtual Reality und NFTs ihre ureigensten Themen auf, veranschaulicht das Tragen und Lasten, verhandelt Schwerkraft und Leichtigkeit, Raum und Umraum und insistiert auf die haptischen und sinnlichen Qualitäten des Materials. In ihrer suggestiven Bildkraft zeigen sich diese Werke als „sorgsam kalkulierte Unruheherde", einprägsame Situationen, erfahren, beobachtet und entwickelt aus den Kontrasten, Widersprüchen und Gefährdungen unserer aktuellen Lebenswelt.[4] Ideenreich, sinnträchtig, kraftvoll und radikal löschen diese Gebilde im beredten Schweigen ihrer offenkundigen „Abstraktion" das uns Bekannte und Vertraute nicht etwa aus, sondern halten es seltsam wach.

Text von Rita E. Täuber

Kat. Kunstpreis Böttcherstraße 2022, S. 81 - 84

4 Gottfried Boehm: „Das spezifische Gewicht des Raumes. Temporalität und Skulptur", in: Angela Lammert (Hg.), Topos Raum. Die Aktualität des Raumes in den Künsten derGegenwart, Berlin 2006, S. 36.

Leunora Salihu, 1977 in Prishtina, Kosovo, geboren, schlug schon früh einen sehr individuellen Weg ein, den sie bis heute weiterverfolgt. In ihren Skulpturen kombiniert sie häufig verschiedene Materialien wie Keramik, Holz und Metall. Ihre Skulpturen, Raumkörper und Installationen erforschen die Möglichkeiten und Grenzen von Bewegungen durch die Wiederholung von organischen und konstruktiven Formelementen. Sie hat ein beachtliches und vielschichtiges Vokabular aus industriellen, architektonischen und organischen Formen entwickelt, das ihren Werken einen Sinn für Funktionalität verleiht und die Grenzen zwischen dem Ende der Skulptur und dem Beginn des Sockels, zwischen Innen und Außen verwischt.

1999 flüchtete sie nach Deutschland und verlegte ihr Studium an die Muthesius Kunsthochschule in Kiel und dann weiter an die Kunstakademie in Düsseldorf. Seitdem hat sie mehrere Preise erhalten und war in einer Reihe von Gruppenausstellungen in Institutionen wie The National Gallery of Kosovo (2017), Philara Stiftung (2015), Herzliya Museum of Contemporary Art (2015), Temporary Art Centre, Eindhoven (2015), Museum Kunstpalast Düsseldorf (2014/15) und Kunstraum Düsseldorf (2012) vertreten. Salihus erste bemerkenswerte Einzelausstellungen waren 2011/12 im Lehmbruck Museum in Duisburg und kürzlich im Skulpturenpark Waldfrieden in Wuppertal (2021), in der Philara Stiftung (2020) und in der K21 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen (2017). Außerdem wurde sie für den Preis der Böttcherstraße in Bremen (2022) nominiert. Leunora Salihu lebt und arbeitet in Düsseldorf.

LEUNORA SALIHU

GALERIE THOMAS SCHULTE
10 DECEMBER TO 28 JANUARY 2023

GALERIE
THOMAS
SCHULTE

Galerie Thomas Schulte GmbH
Charlottenstraße 24
D-10117 Berlin

Phone: 0049 (0)30 20 60 89 90
Fax: 0049 (0)30 20 60 89 91 0
mail@galeriethomasschulte.de

Opening hours: Tue – Sat,
12pm – 6pm
www.galeriethomasschulte.de

Leunora Salihu, *Spiegelachse*, 2021, Ceramic, lacquer, MDF
Installation view at Skulpturenpark Waldfrieden, Wuppertal, 2021 © Dejan Saric

To encounter the works of Leunora Salihu is to encounter a noticeable presence. They make themselves felt with their human dimensions, the power of their form and materials, their balanced and conversational relationships with and to each other in space, and the amazing crafting techniques used to make them. These sculptural-architectural chimeras are characterised by their "being-there and being-so".[1] All these qualities are ones the artist has been working at consistently and tenaciously for the last two decades.

In 2021, using the title *Pieces*, Salihu curated a selection of her recent sculptural works for exhibition in the well-lit pavilion of the Waldfrieden Sculpture Park. Enigmatic arrangements, displaying the rapprochement of nature and technology through the cooperation of their organic and putatively functional elements. Wood and clay—which bring together the nature-technology pairing that is so central to her art—are unsurprisingly her two most-used working materials. Wood as an industrially processed product and clay as one of the oldest natural working materials in the world. If one takes the titles literally, then it would seem that these most recent works deal with energetic phenomena such as light, sound, heat and water, which transmit themselves in wave form and materialise in open-ended systems and sequences. In *Resonanz* (2020), the sculpture stretches out horizontally in a row of ceramic shapes resembling sideways vases, which seem to oscillate in their expansions and contractions in between the technoid fibreboards that hold them aloft and connect them. Elsewhere (*Welle*, 2020), clay forms glazed on one side in a matte black attempt to insinuate themselves into a pre-existing rational system. The qualities at work here can be seen in the processing and handling of the clay. The self-confident perfection of the piece is both enlivened by and latently suffused with the obdurate nature of clay once it has been dried and fired, as well as by its ability to remember and reproduce "every touch".[2] In *Turm* (2020), which from a distance resembles a powerful sound system, the role of communicating perfection is performed by sophisticated glazing. The rectangular tower rises up in blocky modules and appears, at least from the sides made from fibreboard panels, to be straightforward and functional. The two other sides, however, are covered with rows and columns of black-green glazed ceramic objects resembling convex suction cups, which reflect the light that falls on them.

These kinds of natural phenomena inspire Leunora Salihu's drawings as well. A medium that, in the course of her development as an artist, first came into play for Salihu during her studies in graphical arts at the academy in Pristina. The academic approach was strict, and instructors were unforgiving in their revisions, because, after all, linework must be exact. "It was tiring [...] but it was always a wonderful feeling to have made it through this process."[3] The high degree of sensitivity and precision gained from her studies is still very much

1 Leunora Salihu, quoted in Julia Wallner, „Ein Kunstwerk ist für mich weniger ein Objekt als ein Gegenüber. Ein Gespräch", in: Leunora Salihu, Bielefeld 2016, p. 42.

2 https://vimeo.com/453738741 [10.03.2022].

3 Leunora Salihu quoted in Susanne Meyer-Büser, „Das Rätsel des Objekts", in: Cat. Leunora Salihu. Gravity on a Journey, unstsammlung Nordrhein-Westfalen, Berlin 2017, p. 48.

present in her current working method, which is intensive and characterised by its diversity of production processes. It can also be seen in her highly personal connection to the materials she works with.

The artistic language of Leunora Salihu is defined by a passionate grappling with materials, which find their way peerlessly into comprehensive new objects. The themes that are most dear to her are bravely and self-confidently brought out in her sculptures, even in these times of digitalisation, virtual reality and NFTs. They illustrate burdens and burden bearing, touch on gravity and lightness, acknowledge space and the space around space, and insist upon the tactile and sensory qualities of material. In their suggestive visual power, these works show themselves to be "carefully calculated flashpoints", unforgettable situations—experienced, observed and developed out of the contrasts, contradictions and hazards of our modern world.[4] These entities by no means expunge what is known and familiar to us through the voiced silence of their obvious abstraction. Rich in ideas, evocative, powerful and radical, they much rather help keep the known and familiar all the more alive.

Text by Rita E. Täuber

Cat. Kunstpreis Böttcherstraße 2022, pp. 85-87

4 Gottfried Boehm, „Das spezifische Gewicht des Raumes. Temporalität und Skulptur", in: Angela Lammert (pub.), Topos Raum. Die Aktualität des Raumes in den Künsten der Gegenwart, Berlin 2006, p. 36.

Leunora Salihu, born 1977 in Prishtina, Kosovo, from very early on, took up a very individual track which she continues to pursue, often combining in her sculptures different materials including ceramic, wood, and metal. Her sculptures, along with the spatial bodies and installations, explore the possibilities and limits of movements by using the repetition of organic and constructive form-elements. She has established a considerable and multi-layered vocabulary of industrial, architectural, and organic forms, which grant her works a sense of functionality, blurring the lines between where the sculpture ends and where the pedestal begins; between interior and exterior.

In 1999, she fled to Germany, moving her studies to the Muthesius Kunsthochschule in Kiel and then further to the Art Academy in Düsseldorf. Since then, she has received several awards and has been included in a number of group exhibitions at institutions including The National Gallery of Kosovo (2017), Philara Stiftung (2015), Herzliya Museum of Contemporary Art (2015), Temporary Art Centre, Eindhoven (2015), Museum Kunstpalast Düsseldorf (2014/15), and Kunstraum Düsseldorf (2012). Salihu's first noteworthy solo exhibitions were in 2011/12 at the Lehmbruck Museum in Duisburg and recently at Skulpturenpark Waldfrieden in Wuppertal (2021), Philara Stiftung (2020), and at the K21 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen (2017). She was also nominated for the Prize of the Böttcherstraße in Bremen (2022). Leunora Salihu lives and works in Düsseldorf.